Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

182 (20.4.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Kirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus geb. Mk. 2.52.
Einzelne Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000 Exempl.** je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 182. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Dienstag den 20. April 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April. Amtl.

In der Champagne machten unsere Sappenangriffe Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich Le Four de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft. Ein französischer Angriff bei Flirey brach in unserem Feuer zusammen. Am Croix des Carmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu.

In einem Vorpostengefecht westlich von Avricourt nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Räumung im Sturme zurück.

In den Vogesen auf den Sillacker Höhen, nordwestlich von Metzeral, scheiterte ein französischer Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger.

Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannsweilerkopfes gewannen wir am Nordostabhange einige Hundert Meter Boden.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. **Paris**, 20. April. (Nichtamtlich.) **Amtlicher Bericht** vom 19. d. M., 11 Uhr abends: In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. morgens 3 Uhr 30 Minuten wurde ein deutscher Gegenangriff in **Eparges** vollkommen abgeschlagen. Im Walde von **Mortmare** fand eine Infanterieaktion statt, die auf beiden Seiten ohne bemerkenswertes Ergebnis verlief. Im Gebiete von **Regnieville** herrschte ziemlich lebhafter Artilleriekampf, bei dem wir sichtlich die Oberhand errangen. In den **Vogesen** verstärkten unsere auf beiden Ufern des Fechtflusses geführten Angriffe ihre Fortschritte, indem sie den Feind zwangen, die Eselbrücke stromaufwärts **Metzeral** zu räumen, wo er zahlreiches Material im Stiche ließ. Der Flieger **Garros** wurde gezwungen, in Ingelmunster, 10 Kilometer nördlich von **Courtrai**, zu landen. Er wurde am Abend des 18. **gefangen genommen.**

Niederträchtige französische Flieger-Ueberfälle.

W.T.B. **Freiburg i. Br.**, 20. April. **In Lörrach warf heute morgen ein feindlicher Flieger sechs Bomben ab. Ein Kind wurde getötet, einem jungen Mann wurde ein Arm abgerissen und drei weitere Personen gleichfalls schwer verletzt.**

W.T.B. **Freiburg i. Br.**, 20. April. **Ueber dem Städtchen Kandern warf heute früh 10 Uhr ein feindlicher Flieger fünf Bomben ab, wovon eine im Felde platzte, während vier auf die Schule und den Schulhof fielen. Trotzdem die meisten Kinder beim Herannahen des Fliegers in den Keller flüchteten, wurde eines getötet, eines schwer verletzt und mehrere leicht verwundet.**

Neuseeländische Verstärkungen für England.

WTB. **Wellington** (Neuseeland), 20. April. Der **Premierminister** machte dieser Tage bekannt, die **Reichsregierung** habe das **Angebot Neuseelands**, eine **neue**, über die gewöhnliche **Verstärkung hinausgehende Streitmacht** abzusenden, angenommen. **Die neuen Truppen würden aus Artillerie und Infanterie** bestehen. Die Regierung würde alles mögliche tun, um **das Mutterland zu unterstützen.** Die englischen militärischen **Sachverständigen** zweifelten nicht an dem Erfolge der neuen **Heere, die aus prächtigem Material bestünden, gut marschierten und mit sich stets verbessernder Artillerie und vorzüglichen Hilfsdiensten ausgerüstet seien.**

Großbritannien werde zweifellos — die jetzt an der Front befindlichen Truppen eingerechnet — bis zum Sommer **eine Million Mann** auf den **Hauptkriegsschauplatz** bringen können **und eine zweite Million zu Hause haben**, ohne die Truppen zu rechnen, die auf weniger wichtigen Kriegsschauplätzen kämpften.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April. Amtl.

Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Wien**, 20. April. Wie die Blätter aus **Czernowitz** berichten, traf gestern **Erzherzog Karl Franz Josef** dort ein, von der **Bevölkerung stürmisch begrüßt.** Der Erzherzog beobachtete längere Zeit an der **Ostfront** von einem Fesselballon aus den **Kampf** und kehrte sodann an die **Westfront** zurück.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

W.T.B. **London**, 20. April. Der Kapitän des englischen Fischdampfers „Fermo“ teilte heute bei seiner Ankunft in Grimsby mit, daß der Fischdampfer „Vanilla“ gestern früh durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde. Die „Vanilla“ wurde in Stücke gerissen und sank sofort. Der Dampfer „Fermo“, der sich dreihundert Yards entfernt befand, eilte zur Hilfe, um die Besatzung des Dampfers „Vanilla“ zu retten. Das Unterseeboot hinderte ihn jedoch daran, Beistand zu leisten, indem es einen Torpedo abfeuerte, der aber fehlging. „Fermo“ fuhr sodann in voller Kraft heimwärts.

(Selbstverständlich sind die Tatsachen hier wieder nach der bei den Engländern geübten Praxis vollständig verdreht worden. Der richtige Hergang ist aber trotzdem deutlich erkennbar; denn die Lüge ist außerordentlich plump gemacht, in Wahrheit hat natürlich der Fischdampfer das Unterseeboot rammen wollen, und so war es ein Gebot der Selbsterhaltung, daß es dem Angriff zuvorkam. Nachdem dem „Fermo“ seine Absicht mißlungen ist, wird sie jetzt scheinheilig als verhindertes Rettungswerk dargestellt. Echt englisch! D. Red.)

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. **Konstantinopel**, 20. April. Das türkische Große Hauptquartier gibt bekannt: Die Kämpfe an der Kaukasischen Front dauern seit 3, 4 Tagen an. In der Nähe der Grenze endeten sie in der Umgebung von **Milo** zu unseren Gunsten. Der **Feind** wurde nach der Grenze zurückgeworfen.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. **Konstantinopel**, 20. April. Das türkische Große Hauptquartier gibt bekannt: Gestern versuchte eine Flottille von feindlichen **Torpedobooten**, sich den **Dardanellen** zu nähern. Durch unser **Feuer** wurden sicher **zwei feindliche Torpedoboote getroffen.** Daraufhin zog sich die **Flottille zurück. Ein türkischer Flieger** warf bei einem Erkundungsflug über **Tenedos** mit **Erfolg Bomben** auf die feindlichen Schiffe und kehrte trotz des auf ihn eröffneten Feuers heil zurück. Das **türkische Torpedoboot „Timur Hissar“** (also nicht „Demir Kapu“, wie zuerst gemeldet wurde) griff am 14. April mit **vollem Erfolg** das **englische Transportschiff „Manitou“** im Aegäischen Meere an. Die englische Admiralität gibt zu, daß **100 englische Soldaten** dieses Transportes **ertranken.** Darauf wurde unser **Torpedoboot** bis nach **Chios** von englischen Kreuzern und Torpedobootszerstörern **verfolgt.** Die **Besatzung** des „Timur Hissar“ **sprengte das Schiff**, um es **nicht in feindliche Hände** fallen zu lassen, in die Luft. Die **Besatzung** wurde von den **griechischen Behörden** sehr **freundlich aufgenommen.** Auf den übrigen Fronten hat sich nichts wichtiges ereignet.

Stellungnahme Griechenlands.

= **Athen**, 19. April. Auf der Insel **Kreta** wurde, laut „Frkf. Ztg.“, ein Komitee zur Erreichung einer weitgehenden **Autonomie für Kreta** gebildet. Den Vorsitz führt **Ginuris.**

Japan und China.

= **Tokio**, 19. April. Amtliche Mitteilungen der **japanischen** Regierung ergeben, daß sie die **Schantungbahn** als **deutsche strategische Militärlinie** und daher als **Kriegsbeute** betrachtet. (Frkf. Ztg.)

W.T.B. **Petersburg**, 20. April. „Rjetsch“ **meldet aus Jakutsk: In Schanghai hielten chinesische Kaufleute eine sehr ernste und bedeutsame Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den gesamten kaufmännischen Verkehr mit den Japanern aufzugeben und strengste Boykottierung sämtlicher japanischer Waren, Banken- und Schiffahrtsunternehmungen durchzuführen. Dem Beschluß wird große Bedeutung, und der Bedrohung des japanischen Handels werden die ernstesten Folgen beigemessen.**

Amerika und Japan.

W.T.B. **Washington**, 20. April. **Dem „Rjetsch“ wird von hier gemeldet: Die amerikanische Regierung hat in Tokio nach dem Grunde für die Entsendung japanischer Truppenmassen nach China gefragt. Eine Antwort ist bisher noch nicht erteilt worden.**

WTB. **Peking**, 20. April. (Reuter.) **Die Vereinigten Staaten haben an den amerikanischen Gesandten in Peking eine Note gerichtet, in der der chinesischen Regierung mitgeteilt wird, daß die Vereinigten Staaten auf der Einhaltung einiger Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und China zu bestehen gedenken.**

Die Japaner in Mexiko.

= **Washington**, 19. April. „Havas“ meldet: **Der Staatssekretär der Marine** teilt bezüglich des kürzlichen **Besuches** des **amerikanischen** Kreuzers **„New Orleans“** in der Turtle-Bai und im Golf von Californien mit, General **Howard habe** keine andere Instruktion erhalten, als die, dem **japanischen** Gesandten einen **Höflichkeitsbesuch** abzustatten und einen Bericht über die Lage zu geben. (Frkf. Ztg.)

England und der Krieg.

Die Wette auf den Frieden!

= **Berlin**, 20. April. **20 Pfund Sterling** (400 Mark) **zahlte** man nach der „Morning Post“ am 15. April bei Lloyds, **um** hundert Pfund (2000 Mark) zu erhalten, wenn am **30. September** d. J. eine förmliche **Friedensverhandlung zwischen Deutschland und England** Wirklichkeit geworden sein sollte. K.Z.

Die Karlsruher städtischen Voranschlagsberatungen.

=f. **Karlsruhe**, 20. April. Im großen Rathaussaale fanden sich heute nachmittag 3 Uhr die Mitglieder der städtischen Kollegien zur **Beratung des Haushaltsvoranschlags für das Rechnungsjahr 1915** zusammen. Anwesend waren 68 Mitglieder.

Die Sitzung wurde um 3¼ Uhr von Herrn Oberbürgermeister **Siegrist** eröffnet. Vor Eintritt in die Voranschlagsberatungen gelangten noch mehrere andere Vorlagen zur Erledigung. Die erste derselben betraf die

Erwerbung von Gelände

zu Anlagen im Gewann Unterwiesen. Die in Frage stehenden Grundstücke liegen in dem Gebiet zwischen Alb und Albuferstraße westlich des Stadtteils Beiertheim. Das Gelände, das insgesamt **53 803 qm Fläche** umfaßt und dessen Ankauf eine **Ausgabe von 175 212 ℳ** erfordert, soll zu öffentlichen Anlagen Verwendung finden, die eine Fortsetzung der südlich der Albuferstraße beiderseits der Alb bestehenden und vorgesehenen Albuferanlagen bilden und die erstrebenswerte Verbindung dieser Anlagen mit dem nach Süden zu erweiternden Beiertheimer Wäldchen ermöglichen sollen. Der genaue Entwurf für die im Gewann Unterwiesen vorgesehene Anlage steht noch nicht fest, doch hat der Stadtrat die einstweilige Erwerbung des dafür benötigten Geländes zu dem vorgenannten Preis gutgeheißen, da zu befürchten steht, daß das Gelände in absehbarer Zeit wesentlich im Preis steigen dürfte.

Die Vorlage wird **debattelos einstimmig angenommen.**

Weiter kam zur Beratung das neue

Ortsstatut über das Armenwesen und die Jugendfürsorge.

Die Bestimmungen dieses neuen Statuts haben wir im wesentlichen bereits veröffentlicht. Es sei bemerkt, daß zufolge derselben die Verwaltung des Armenwesens und die Besorgung der Geschäfte des Gemeindewaisenrates, die bisher in Händen des „Armen- und Waisenrates“ lag, künftighin an eine verstärkte „Kommission für Armen- und Jugendfürsorge“ übergeht. Dieselbe hat einen **bedeutend erweiterten** Geschäftskreis.

Nach kurzen Erläuterungen des Bürgermeisters Dr. **Horstmann** ersucht

Stadtv. **Kullmann** (Soz.), die beiden Funktionen „Jugendfürsorge“ und „Armenpflege“ möglichst wenig von einander zu trennen. Der Begriff „Verwahrlosung“ sei in weitestem Sinne aufzufassen, d. h. es solle jeder Beeinträchtigung der Jugendlichen entgegengetreten werden. Man solle eher etwas zu viel als zu wenig tun.

Stadtv. **Rebmann** (Ntl.) gibt einige Erklärungen über die Aufgaben der Armenverwaltung und des Jugendamtes. Es müsse von Anfang an Sorge dafür getragen werden, daß der Betrieb sich so wenig bürokratisch wie möglich vollziehe. So weit als möglich solle man Einzelvormundschaft eintreten lassen, damit persönliche Fühlungnahme mit den Mündeln geschaffen werde. Dem Vorstand des Jugendamtes sei zu wünschen, daß er von seinen sechs Arbeitstagen wenigstens einen halben der persönlichen Fühlungnahme mit den ihm anvertrauten Mündeln widmen könne.

Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

Die nächste Vorlage betraf die

Pflasterung der Schillerstraße

zwischen Sofien- und Kriegsstraße. Der Stadtrat **beantragt hierzu**, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß

1. die Schillerstraße zwischen Sofienstraße und Kriegsstraße **mit** fester Deckung und zwar im Bereich der Straßenbahngleise und der

östlichen Rinne mit Schlackenpflaster, im übrigen mit Kleinpflaster versehen, 2. der erforderliche Aufwand von 41 120 ℳ aus Anlehensmitteln bestritten und, wie folgt, getilgt wird: der Betrag von 5265 ℳ in 20 Jahren, der Betrag von 19 180 ℳ in 30 Jahren, der Betrag von 16 675 ℳ in 37 Jahren, 3. zur Verwendung dieses Kredits eine Frist bis zum Rechnungsschluß des Jahres 1916 festgesetzt wird.

Eine Erörterung wurde hieran nicht geknüpft und die Vorlage einstimmig angenommen.

Ferner wurden zur Genehmigung vorgelegt die neuen ortsstatutarischen Bestimmungen über die

Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden.

Auch diese Vorlage hat in der „Bad. Presse" dieser Tage schon ausführliche Besprechung gefunden. Notwendig geworden ist das neue Ortsstatut dadurch, daß durch § 3 Absatz 1 des Reichsgesetzes vom 4. August 1914, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen betreffend, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die hausgewerbliche Krankenversicherung außer Kraft gesetzt worden sind. Der Inhalt der statutarischen Bestimmung ist in der Hauptsache durch die einschlägigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und durch die Ausdehnung entsprechender Vorschriften der Kassensatzung auf die hausgewerblichen Versicherten gegeben. Von besonderer Bedeutung dürfte sein, daß in dem neuen Ortsstatut in Abweichung von der früher bestandenen Regelung bestimmt ist, daß für die baren Leistungen und demgemäß auch für die Höhe der Beiträge der nach § 17 der Kassensatzung festgesetzte Grundlohn maßgebend sein soll, während bisher der Ortslohn entscheidend war.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Schließlich kam noch

der außerordentliche Aufwand im Jahre 1915

und die Unterhaltung von Kreditresten zur Besprechung. In der Vorlage wird beantragt, von der Zusammenstellung der für außerordentliche Unternehmungen im Jahre 1915 zu verwendenden Mittel Kenntnis zu nehmen, den vorgesehenen neuen Verwendungsfristen zuzustimmen und die Verwendung von Anlehensmitteln zu den Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von 34 243.53 ℳ zu genehmigen. Der Betrag der Kreditreste beläuft sich auf Rechnungsbeginn 1915 auf 16 572 983 ℳ 22 ₰ gegenüber 12 513 126 ℳ 20 ₰ im Vorjahre. Der Geldbedarf für 1915 ist geschätzt auf 7 406 936 ℳ gegenüber 13 009 482 ℳ im Jahre 1914. In Wirklichkeit wurden aber 1914 nur 7 863 951 ℳ ausgegeben, da die Ansätze zu hoch waren und mit Rücksicht auf den Kriegszustand in der zweiten Hälfte des Jahres in der Verwendung außerordentlicher Mittel eine größere Zurückhaltung geübt werden mußte.

Auch diese Vorlage fand keinen Einspruch. Sie wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde in die

Beratung des Voranschlags für 1915

eingetreten.

Oberbürgermeister **Siegrist** spricht hierzu die Hoffnung aus, daß zufolge der derzeitigen Lage, die Debatten möglichst abgekürzt würden. Auch er wolle dieses Jahr kein ausführliches Referat, sondern nur einige kurze Erläuterungen zu dem gedruckt herausgegebenen Bericht (den wir bereits veröffentlicht haben. Red.) geben. Wenn es schon in normalen Zeiten schwer sei, den Voranschlag aufzustellen, so sei dies in einem Kriegsjahre natürlich noch weit schwieriger. Fast alle Einnahmen und Ausgaben würden durch

die Weltereignisse

berührt. Eine der Hauptrichtlinien bei der Aufstellung des Voranschlages war, alle Ausgaben auf das möglichste Maß einzuschränken und dafür die Kriegsfürsorge an die Spitze der Maßnahmen zu stellen. Auch die Steuerzahler wollte man in diesem Kriegsjahre möglichst schonen. Als drittes sei beobachtet worden, daß man sich mit allen wirtschaftlichen Maßen zunächst dem Reichsinteresse unterzuordnen habe. Der Voranschlag, wie er vorliege sei durchaus kein Phantasieprodukt, man habe den Voranschlag vielmehr mit derselben Sorgfalt und Genauigkeit aufgestellt wie in anderen Jahren. Allerdings hatten die Rücksichten auf den Krieg die Stadtverwaltung genötigt, von den bisherigen finanziellen Grundsätzen etwas abzuweichen. Zu Bedenken lägen jedoch keinerlei Gründe vor. Auch zu der geringeren Ergänzung des Grundstockes habe das Ministerium des Innern seine Einwilligung gegeben. Trotz der Zurückhaltung, die man geübt habe, habe man im vergangenen Jahr einen

außerordentlichen Aufwand von über 7 Millionen

gehabt. Dieser Aufwand werde auch in diesem Jahre nicht geringer werden. Es gebe eben Arbeiten, für die es keine Verschiebung gebe, so u. a. der Ausbau des Rheinhafens, verschiedene Straßenbahnnetzerweiterungen, die Errichtung von Schulhäusern, die Erweiterung des Stadtgartens, die Fertigstellung der für die Soldaten benötigte Ausstellungshalle und des Konzerthauses usw. Von den Festlichkeiten anläßlich des Stadtjubiläums soll natürlich angesichts der Lage abgesehen werden. An die Abhaltung der Ausstellung im Jahre 1916 sei nicht zu denken. Selbst, wenn der Krieg bald ein Ende nehme, so bedürfe es für die Ausstellung doch so umfangreicher Vorarbeiten, daß man bis 1916 nicht damit fertig werden könne. Da die Industriellen erklärt haben, daß sie auch für das Jahr 1917 an ihren Anmeldungen festhalten, so liege kein Grund vor, den Gedanken der Veranstaltung der Ausstellung jetzt schon ganz fallen zu lassen. —

Der Redner ging sodann zu den

Fürsorgemaßnahmen

über die seitens der Stadt anläßlich des Krieges getroffen worden seien. Dieselben seien außerordentlich umfangreicher Natur. Die Stadt habe sich nicht darauf beschränkt, es bei der Reichsunterstützung bewenden zu lassen, sie habe vielmehr darüber hinaus bedeutende finanzielle Aufwendungen gemacht. Die Mittel hierfür seien wohl zum Teil aus Privatspenden geflossen, doch hätten diese Summen hierfür nicht ausgereicht u. die Stadtkasse mußte annähernd eine Million dazu bezahlen. Ueber die Sammlungen von Haus zu Haus würde wohl Klage geführt, aber diese Klagen würden auch nicht verstummen, wenn man an Stelle der freiwilligen Sammlungen eine Umlageerhöhung treten lasse. Zur

Lebens- und Futtermittelversorgung

der Stadt übergehend, schildert Redner die in dieser Hinsicht von der Stadt getroffenen Maßnahmen. Die Beschaffung billiger Kartoffeln habe sich sehr bewährt. Allerdings verlangsame sich der Verkauf derselben dadurch, daß täglich nicht mehr als 2 Waggons verladen und verschickt werden können. Dringend erwünscht wäre eine baldige Herabsetzung der Brot- und Mehlpreise, die unverhältnismäßig hohe seien. Auch die Fleischversorgung stoße auf Schwierigkeiten. Da Schweine nur sehr schwer käuflich zu haben waren, habe sich die Stadt auf die eigene Schweinemästerei verlegt; sie hoffe damit ein günstiges Resultat zu erzielen, umsomehr, als sich die Küchenabfälle als sehr brauchbar erwiesen haben.

Zum Schlusse kommend, gedachte der Oberbürgermeister sodann noch der zahlreichen Einberufungen der städtischen Beamten und Arbeiter zum Heere, dankte den Einberufenen und den Zurückgebliebenen dafür, daß sie durch ihre Leistungen unserer Stadt Ehre gemacht, und sprach schließlich unter lebhaftem Beifall der Anwesenden seine Freude darüber aus, daß der Krieg für uns bisher eine so günstige Wendung genommen. Man solle an der Parole festhalten:

unter allen Umständen durchhalten! —

Namens des Stadtverordnetenvorstandes sprach sodann dessen Obmann Stadtv. **Frey**. Derselbe bemerkte, man dürfe sehr zufrieden sein, mit dem, was im vergangenen Jahre geschaffen worden sei. Das Jahr 1914 werde in der Geschichte unserer Stadt einen sehr bedeutenden Raum einnehmen. Wenn auch die Jubiläumsausstellung in diesem Jahre nicht habe stattfinden können, so dürfe man doch hoffen, daß sie 1917 in vollem Glanze erstehen könne. Hinsichtlich des Voranschlages 1915 sei der erweiterte Stadtverordnetenvorstand zu dem Schlusse gekommen, daß die vom Stadtrat bei Aufstellung des Voranschlages eingehaltenen Richtlinien zu Beanstandungen keinen Anlaß bieten. Sehr erfreulich sei die

Umgehung einer Umlageerhöhung.

Den Beamten und Arbeitern, die in Vertretung der ins Feld Gezogenen die Arbeit leisteten, seien die Kollegien, und mit ihnen die ganze Stadt zu hohem Dank verpflichtet. Dank müsse auch dem Stadtrat, an dessen Spitze dem Herrn Oberbürgermeister für seine ersprießliche Arbeit ausgesprochen werden. Ein Rückblick auf die Kriegszeit müsse sehr summarisch gehalten werden, das eine aber sei heute schon festzustellen, daß die Stadt noch lange Jahre an den Folgen des Krieges zu tragen habe. Doch sei die unbedingte Hoffnung vorhanden, daß unsere Stadt die Krise überstehen und bald wieder aufbauen werde, was der Krieg zerstört.

In der sodann einsetzenden

Debatte

spricht zunächst Abg. **Rebmann** namens der Nationalliberalen. Er glaubt, daß die Bürgerschaft auf eine Kritik ihrer Vertreter an der stadträtlichen Maßnahme in der jetzigen Zeit gerne verzichten werde. Mit den finanziellen Maßnahmen, die in dem vorliegenden Voranschlag unterbreitet werden, seien seine Parteifreunde einverstanden. Bei der Beschneidung der Ausgaben müsse man eine vorsichtige und kluge Mitte halten, denn es sei eine wesentliche Aufgabe der Stadtverwaltung, die wirtschaftlichen Kräfte der Bürgerschaft möglichst ungeschwächt zu erhalten. Der jetzige Verzicht auf eine Umlageerhöhung bedinge zweifellos eine Erhöhung der Umlagen nach dem Kriege, doch dürfe man hoffen, daß die Bürgerschaft dann in der Lage sein werde, die erhöhten Lasten zu tragen.

Bezüglich der Kriegsmaßnahmen spricht der Redner allen Helfern den Dank seiner Fraktion aus. Es sei außerordentliches Erfreuliches geleistet worden und die Stadt stehe anderen Städten gewiß nicht nach. Allerdings sei in manchen Kreisen der Eindruck gewesen, daß auch Unwürdige Unterstützung gefunden. Darüber aber müsse man im Interesse des Ganzen hinweggehen. Maßgebend dürfe nicht das hervorstechende unrichtige Handeln Einzelner, sondern die allgemeine Notlage, die zweifellos vorhanden sei, sein. Deshalb solle man die Sammlungen fortsetzen und möglichst weitgehend unterstützen.

In Hinsicht auf den Abschluß des Etats seien seine Erwartungen bedeutend übertroffen worden. Da es sich nun einmal darum handle, die wirtschaftliche Kraft der Bürgerschaft zu stärken, sei er auch damit einverstanden, daß all die Ausgaben geleistet werden, die im Etat für 1915 vorgesehen seien. Alles in allem dürfe man mit einer gewissen Zuversicht in die Zukunft blicken. Große Fragen müßten groß behandelt werden, darin habe der Reichstag ein musterhaftes Beispiel gegeben. Es müsse der Geist des Miteinanderarbeitens unter uns walten, nur dann würden wir auch auf friedlichem Gebiet den Sieg erringen, den unsere Soldaten draußen im Felde gewährleisten.

Alsdann ergriff Stadtv. **Sauer** das Wort, um im Namen seiner Parteifreunde eine längere **Erklärung** abzugeben:

„Im Namen seiner Parteifreunde habe er zu erklären, daß seine Partei mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Situation, welche an die Stadtverwaltung außerordentlich hohe Anforderungen stellt und es wesentlich erschwert, die Finanzwirtschaft unserer Stadt in geordneten Bahnen zu halten, davon Abstand genommen habe, Anträge auf Abänderungen des Voranschlages zu stellen. Man habe auch davon Abstand genommen, Anträge auf Erfüllung von Forderungen zu stellen, die man für notwendig halte. Seine Partei habe das unterlassen, einmal, weil die gegenwärtige Zeit dazu nicht geeignet erscheine, dann aber auch, weil der nun schon 9 Monate dauernde Krieg unserer Stadtverwaltung neue große Aufgaben gestellt habe, deren Durchführung große finanzielle Anforderungen an unsere städtische Finanzwirtschaft stellt und auf die in erster Linie Rücksicht genommen werden müsse. Von allen Aufgaben, die durch den Krieg an unsere Stadtverwaltung herangetreten sind, müsse die Ernährungsfrage unserer städtischen Bevölkerung als die notwendigste bezeichnet werden. Die zu diesem Zweck getroffenen Maßnahmen fänden die volle Billigung seiner Partei, doch sei dieselbe der Meinung, daß die Stadtverwaltung in noch größerem Umfange als bisher der Ernährungsfrage unserer Bevölkerung ihre Aufmerksamkeit schenken soll.

Weiter halte er eine durchgreifende Fürsorge für die bedürftigen Kriegerfamilien unserer Stadt auch für die weitere Folge für dringend geboten. Er erkenne zwar gerne an, daß die Fürsorge für die Kriegerfamilien unserer Stadt hinter anderen Großstädten nicht zurücksteht und sei auch damit einverstanden, daß die freiwilligen Sammlungen für diesen Zweck so lange als möglich beibehalten werden, allein, wenn der Fall eintreten sollte, daß die freiwilligen Gaben der Bürgerschaft versagen, dann halte er es für eine zwingende Pflicht unserer Stadtverwaltung, die notwendigen Mittel zur Fernhaltung von Not und Entbehrung unserer bedürftigen Kriegerfamilien aus öffentlichen Mitteln bereit zu stellen. Seine Partei halte es auch für notwendig, an den Zeitpunkt zu denken, wo der Krieg beendet und die vielen Tausende von Arbeitskräften wieder in unsere Stadt zurückkehren. Hier werde es Aufgabe der Stadtverwaltung sein, so weit als irgend möglich für Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen und nötigenfalls für eine weitgehende Unterstützung der zurückkehrenden arbeitslosen Krieger zu sorgen. Ferner werde es nicht zu umgehen sein, daß den Arbeitern und den in den niederen Gehaltsklassen angestellten Bediensteten unserer Stadt eine Teuerungszulage gewährt wird.

Was den Voranschlag selbst anbelangt, so erkenne seine Partei die Schwierigkeiten an, die zu überwinden waren, um den diesjährigen Voranschlag ohne Umlageerhöhung ins Gleichgewicht zu bringen. Sie sei aus Zweckmäßigkeitsgründen auch damit einverstanden, daß jetzt mitten in der Kriegszeit der Bürgerschaft keine Umlageerhöhung aufgebürdet worden ist, allein sie möchte bei der Bürgerschaft nicht den Eindruck erweckt wissen, daß eine Umlageerhöhung überhaupt nicht notwendig sei. Er und seine Parteifreunde seien der Meinung, daß die finanziellen Opfer, die unsere Stadt während der bisherigen Kriegsdauer schon gebracht hat und auch noch bringen muß, so groß sind, daß eine Umlageerhöhung bei Eintritt des Friedens unumgänglich notwendig wird. Unter diesen Voraussetzungen hätten seine Parteifreunde sich entschlossen, dem vorliegenden Voranschlag in seinem Gesamtumfange unsere Zustimmung zu erteilen."

Weiterhin sprach dann Stadtv. **Frühauf** namens der Fortschrittlichen Volkspartei. Er freue sich, daß man sehen könne, wie unsere städtische Verwaltung auf einem kerngesunden Vertrauen beruhe. Man habe ein gutes Beispiel an der Zentrale unserer Reichsverwaltung. Mehr könne man von einem Volk nicht verlangen, als was in der jetzigen Kriegszeit geleistet werde. Durch alle getroffenen Maßnahmen und den Erfolg derselben sei der Beweis geliefert, daß unser Volk in der Lage sei, sich vollständig vom Ausland unabhängig zu machen. Die freiwillige Hilfeleistung könne nur als Notbehelf in Frage kommen und müsse künftighin in immer engere Grenzen zurückgewiesen werden. Dazu müsse unsere Jugend erzogen werden. Es fehle heute nicht an der Jugend, sondern an den Führern, um zu einem endgültigen Erfolg zu gelangen. Die Ergebnisse, die wir heute ernten, seien die Zinsen für alle die Mittel, die wir in Jahrzehnten für die Lösung der Kulturaufgaben ausgegeben haben. Im Anschlusse an solche Erfahrungen wollen wir uns geloben, nicht nur selbst auf dem betretenen Wege zu verharren, sondern auch unsere Jugend dazu zu erziehen.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung fort.)

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Zum erstenmal: **Libussa.**

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.

Ein Werk der Resignation. Kaum ein wirkliches Drama, ein wirkliches Trauerspiel, sondern ein dramatisches Gedicht, das seine Verwandtschaft mit dem Epos noch nicht völlig gelöst hat. Es ist, als ob der Dichter seit jenem 6. März 1838, da die vornehme Wiener Gesellschaft sein Lustspiel „Weh dem, der lügt" im Hofburgtheater unartig lärmend ablehnte, darauf verzichtet hätte, auf den großen, zusammenfassenden dramatischen Eindruck hinzugestalten, der das Interesse des Publikums voll in seinen Bann zwingen könnte. Mit leuchtenden Einzelbildern der Schönheit, mit zarten Blüten und schweren Düften tiefpoetischer Ideen begabte er sein „gedankenüberfrachtetes" Werk, aber an der kraftvollen Wirkung einer festgefügten dramatischen Handlung schien ihm nichts mehr gelegen zu sein. Wozu auch? Er hielt die Menschen, die ihm so schmählich mitgespielt, längst nicht mehr für wert, vor ihnen seine Schöpfungen auf der Bühne lebendig werden zu sehen. Das Letzte seines ohnehin nicht allzustarken Willens war in ihm zerbrochen, seit er das Bitterste erlebt:

Vermissen, was schon unser war,
Den Kranz verlieren aus dem Haar;
Nachdem man sterben sich gesehen,
Mit seiner eignen Leiche gehen.

Nur den ersten Akt der „Libussa", der die Berufung dieser sagenhaften Jungfrau aus überirdischem Geschlecht auf den Böhmenthron und ihr Zusammentreffen mit ihrem künftigen Gemahl Primislaus im Walde schildert, hatte Grillparzer einmal für die Bühne freigegeben. Dann hielt er ängstlich das zum Schaden einer dramatischen Geschlossenheit nur langsam reifende Werk mit den übrigen Dichtungen seines Alters in dem Pulte verschlossen, aus dem sie erst nach seinem Tode seine ewige Braut und Erbin Katharina Fröhlich der Oeffentlichkeit schenkte.

Grillparzer selbst hatte zu sehr das Leid u. die Schwere empfunden, die einem Dichter, der in jenen jammervollen Jahrzehnten des vormärzlichen Oesterreich sein Tiefstes zu geben suchte, ebenso von einer ränkevollen, jede freie Aeußerung verdächtigenden und niederhaltenden Staatsgewalt beschieden wurde, wie von einem unter solchen Umständen nur noch im Oberflächlichen sein Genüge suchenden Publikum. Und so mahnt Libussas weise Schwester Kascha:

Wer nicht wie Menschen sein will, schwach und klein,
Der halte sich von Menschennähe rein.

Es ist darum auch Libussas mit dem Tode büßende „tragische Schuld", daß sie von ihrer höheren, geheimnisumwobenen Bestimmung absieht und sich den Menschen widmet, ja sogar dem von ihr in seiner volksbeglückenden Tüchtigkeit und Lauterkeit erkannten geliebten Gatten sich unterordnet, mit ihm der Gemeinsamkeit des Volkes zu dienen. Aber diese „Schuld" wird vom Dichter, der sie doch selbst an sich zu erfahren glaubte, nirgendwo in kraftvoller Handlung ausgestaltet, nirgendwo in einen dramatischen Konflikt mit dem Leben, mit ihrem eigenen Sein gebracht. Wohl fühlt Libussa deutlich, daß ihre letzten Kräfte schwinden werden, wenn sie, um ihres Mannes Wunsch zu erfüllen, aus ihrer alten, verlorenen Götternähe heraus sich zu Weiheworten und Weissagungen für die Gründung der ersten Stadt, Praga, zwingt: zum Nutzen einer Gemeinsamkeit, die ihr verderblich scheint für das Ausleben der Einzelmenschen zu einem Ganzen für sich. Aber sie ordnet sich doch dem Wunsche des Gatten ohne Konflikt, in einer willensschwachen Ergebenheit unter. Und so wirkt das Ganze wie ein von edelsten Gedanken getragener epischer Vorgang, dem alle Vorbedingungen eines Bühnendramas fehlen. Denn auch das Andere, was Grillparzer hier darzustellen gedachte: die Ueberlegenheit eines jedem höheren Wissen ferngebliebenen Mannes, nur durch die Beharrlichkeit seines als nützlich erkannten Tuns, über die hehrste Frau und ihre in tiefsten göttlichen Quellen wurzelnde Einsicht, ist dem Dichter nicht gelungen, klar und überzeugungsvoll herauszuarbeiten. Er ist überall im Skizzenhaften, in Andeutungen stecken geblieben. Wir hören von dieser männlichen Ueberlegenheit und von diesem weiblichen sich Unterordnen genug, aber wir erleben sie nicht in einer einzigen wirklichen Tat. Nicht einmal das eine große Ereignis, wie Libussa den prächtigen Primislaus zu ihrem Gatten wählt, hat starken dramatischen Schwung. Ein höchst kompliziert ausgeklügeltes Rätselspiel — übrigens nicht einmal neu als Bedingung für Freier! — muß hier eine sehr überflüssige Mittlerrolle einnehmen, wobei im Allegorischen der feine Duft wirklicher Empfindung sich verflüchtigt. Und so legt überall das Poetisch-Gedankliche seine Fessel um das Poetisch-Dramatische und hindert dessen freie Entfaltung, und — was das Schlimmste — eine große Bühnenwirkung.

Grillparzer selbst hat das früh genug, bei den Vorstudien schon, erkannt und seine Bedenken auch geäußert. Aber dem Frieden seines Pultes machte das nichts und für das Theater war dieses „Lesedrama" nicht bestimmt. Wer es dennoch unternimmt, ein so ungleichwertiges Werk, wie die „Libussa", um ihrer mannigfachen Einzelschönheiten, ihres gedanklichen Tiefsinnes wegen (der übrigens des Oefteren ebenso Alltäglichkeiten Raum macht, wie die poetische Sprache zuweilen von Prosaismen durchsetzt ist), auf die Bühne zu stellen, der wird sich der Gefährlichkeit eines solchen Beginnens stets bewußt sein. Denn eine solche Aufführung eines Werkes ohne kräftiges dramatisches Rückgrat ist immer ein Experiment. Ein Experiment, das allerdings einen Regisseur mit literarhistorischer Begeisterung und guten Instinkten für die Mithilfe äußerer theatralischer Wirkungen — anstelle der mangelnden inneren dramatischen — reizen kann, einem solchen dramatischen Gedicht ein ob auch nur vorübergehendes Bühnenleben zu verschaffen. Immerhin — ein Werk wie Grillparzers „Libussa" verdient es, daß auch größere Kreise seine gedanklichen Schönheiten kennen lernen, die das ganze Werk durchranken und vor allem im Schlußakt reich blühend sich drängen, wenn auch das Prophezeien der Libussa ex post an sich nichts eigenartiges bedeutet. Und von demselben schon genannten literarhistorischen Standpunkt aus wird man deshalb dieses Experiment einer Libussa-Aufführung begrüßen dürfen. Sonst freilich ist es unserem Zeitempfinden recht fern. Denn das, worin Libussas „Schuld" liegt, die ihren Tod herbeiführt, das ist ja gerade das Zusammenarbeiten mit unserem Volke in einer großen Gemeinsamkeit, zu einem großen Ziele der Entwicklung und in gläubigem Vertrauen darauf, das eben im Aufgehen für das große Ganze da

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Personalnachrichten
aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Obersten befördert: die Oberstleutnants: **Neubauer** b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 112, **Ullmann**, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5; zum Major befördert: der Hauptmann und Kompagniechef: **Florian** im Inf. R. Nr. 170; der Rittmeister und Eskadronchef: **v. Hartlieb gen. Walsporn** im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5; zum Hauptmann befördert: die Oberleutnants: **Rode** im Inf. R. Nr. 170, **v. Szymborski** im Inf. R. Nr. 170, komdt. z. Dienstl. bei d. Arbeiter-Abt. in Königsberg i. Pr.; zum Rittmeister befördert: der Oberleutnant: **Richard** im Drag. R. Nr 21; zum Oberleutnant befördert: der Leutnant: **Frhr. v. Gise** im Drag. R. Nr. 21. Für die Dauer des mobilen Verhältnisses haben den Rang usw. eines Regts. Kommandeurs erhalten: der Oberstleutnant: **Nolte**, im Gren. R. Nr. 110. **Fernow**, Hauptm. z. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 114, jetzt Bats. Führer im Res. Inf. R. Nr. 17, d. Charakter als Major verliehen. Nachgenannte Kadetten d. Haupt-Kadettenanstalt in die Armee eingestellt, und zwar: als Unteroffizier (Kriegsfreiwilliger): der Untersekundaner: **Franz**, im Jäg. B. Nr. 5; der Obertertianer: **Zipse**, im Gren. R. Nr. 110. Befördert: zum Oberleutnant: **v. Oechelhäuser**, Lt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt Adj. d. Mil. Gouv. d. Provinz Antwerpen. — Im Sanitätskorps. Zu Assistenzärzten der Reserve befördert: die Unterärzte: **Mayer** (Willy) (Heidelberg) b. Res. Inf. R. Nr. 109, **Enck** (Heidelberg) bei d. Muni. Kol. Abt. d. 2. Bats. Fußart. Regts. Nr. 14; die Unterärzte der Reserve: Schwarz (Karlsruhe) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 21, **Kachel** (Karlsruhe) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 20; zu Assist. Aerzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert: die Unterärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. **Sprauer** (Freiburg) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 112, Dr. **Braunschweig** (Heidelberg) b. Res. Fußart. Regt. Nr. 14; die Unterarzt der Landwehr 2. Aufgebots: D. **Schmidt** (Bruchsal) b. Res. Laz. Rastatt; der Unterarzt des Landsturms: Dr. **Niedenthal** (Rastatt) b. Res. Inf. R. Nr. 110. **Karl**, Ob. Zahlmstr. vom Stabe d. 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, auf seinen Antrag zum 1. April 1915 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Badische Chronik.

h. **Mannheim**, 19. April. Das **Schwurgericht** verhandelte als ersten Fall der zweiten Tagung in diesem Jahre gegen die 23 Jahre alte ledige Dienstmagd **Frida Böhm** aus Kailbach wegen **Kindsmord**. Die Angeklagte hatte am 1. Februar ihr neugeborenes Kind in einen Rock gewickelt und erstickt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

ℍ **Heidelberg**, 19. April. Professor Dr. **Glueck** von unserer Universität war nach Ungarn gereist, um eine in der Nähe der Stadt **Gyöngyös** wachsende **Sumpfpflanze** zu suchen. Von Budapest aus fuhr er in Begleitung des Verwalters der botanischen Abteilung im Nationalmuseum, Dr. Kümmerle, weiter. Als die beiden Gelehrten bei Gyöngyös eifrig Pflanzen gesammelt hatten und zu der Stadt zurückkehrten, wurden sie bereits von den an ihnen vorbeiziehenden Bewohnern mißtrauisch betrachtet. Am Bahnhofe mußten sie sich ausweisen und dieser Akt nahm so viel Zeit in Anspruch daß inzwischen der Zug abfuhr und die beiden Forscher 6 Stunden lang auf den nächsten warten mußten. In einem Tabakgeschäfte wollte nun Professor Glueck eine Ansichtskarte des Berges Sag, wo sie eben Pflanzen gesammelt hatten, kaufen. Als er den Besitzer des Geschäftes nach einer solchen Karte fragte, erwiderte dieser: „Sie sind ein russischer Spion.“ Der Gelehrte sollte verhaftet werden, aber schließlich gelang es seinem Budapester Begleiter, einen Freund aufzutreiben, der Aufklärung darüber geben konnte, um wen es sich bei den Unbekannten handelte. Da die Papiere des Heidelberger Professors in Ordnung waren, wurde er frei gelassen.

⊙ **Weinheim**, 19. April. Im „Prinz Wilhelm“ fand gestern abend die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Weinheim des **Flottenbundes deutscher Frauen** statt, die mit weit über 300 Mitgliedern zu den größten Gruppen des Landesverbandes gehört. Mit 159 von 241 abgegebenen Stimmen wurde Frau Lilli **Hildebrand** zur Vorsitzenden der neugegründeten Ortsgruppe gewählt.

Rastatt, 20. April. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den **Preis für elektrischen Strom zu erhöhen**, und zwar sollen die Preise für elektrische Beleuchtung vom 1. Mai ds. Js. bis 1. Juli 1916 por Kilowattstunde von 40 auf 50 Pfg. und für elektrische Kraft pro Kilowattstunde von 20 auf 25 Pfg. erhöht werden. Diese Preissteigerung wird nötig, weil infolge des Krieges der Stromverbrauch stark nachgelassen hat und die Stadtkasse der Elektrizitätskasse für 1915 einen Zuschuß von 12 000 Mark leisten mußte. Durch die geplante Preiserhöhung werden 5600 Mark mehr beim Elektrizitätswerk eingehen. Zu dieser Preiserhöhung wird sich noch der Bürgerausschuß zu äußern haben.

♂ **Freiburg**, 19. April. Im Wintersemester 1914/15 fanden hier folgende **Doktor-Promotionen** statt: in der Theologischen Fakultät, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät 15 (darunter eine Dame), in der Medizinischen Fakultät 53 (darunter 6 Damen), in der Philosophischen Fakultät 18 (darunter 2 Damen) und in der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät 9.

= **Emmendingen**, 19. April. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um unsere Stadt während seiner 25jährigen Tätigkeit als Direktor der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft und langjährigen Mitgliedes des Bürgerausschusses wurde Herr Kommerzienrat Dr. **Baumgartner** durch Gemeinderat und Bürgerausschuß zum **Ehrenbürger** der Stadt Emmendingen ernannt. Eine Abordnung des Gemeinderats überreichte nun am letzten Freitag nachmittag dem Herrn Kommerzienrat die Urkunde.

=!= **Aach** (A. Engen), 18. April. Vier **Kriegsteilnehmer** aus unserer Gemeinde, die bei demselben Regiment standen, gaben sich das Versprechen, daß, falls den einen das tötliche Blei träfe, der andere jeweils die Angehörigen des Gefallenen benachrichtigen würde. Die Gelegenheit, ihr Versprechen einzulösen, bot sich leider in überreichem Maße. Drei der Tapferen sind gefallen, der vierte ist in Gefangenschaft.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. April.

= **Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse:** Major **Oloff**, Bataillonskommandeur im Res.-Regt. 109 und Hptm. d. R. Amtsrichter **Fitzner**, in Radolfzell. **2. Klasse:** Musk. Kaufmann Willi **Schuppe** von Mannheim, Wachtm. d. R. Metzgermeister **Dihlmann** von Schwetzingen, Reservist Forstaufseher Simon **Spinner** von Werbach, Hptm. d. L. Rechtsanwalt Dr. Heinrich **Müller** von Heidelberg, Landwehrm. Presser August **Merkle** aus Dillweißenstein, Unterofff. d. R. Zurichter Wilhelm **Fiz** von Birkenfeld, Unteroff. Rudolf **Gmeinder** von Neuenbürg, Pion. d. L. Paul **Pfeiffer** von Pforzheim, Unteroff. d. R. Justizaktuar **Ibach** von Rastatt, Unteroff. Franz Stahlberger und Gefr. Anton **Wendelgaß** von Kuppenheim, Gefr. Karl **Frisch** von Ottersdorf, Reservist Christian **Aberle** von Gutach, Hermann **Schmieder** aus Mühlenbach bei Hausach, Unteroffizier Joseph **Lorenz** von Bühl, Gefr. d. R. Buchhalter **Krug** von Freiburg und Kriegsfreiw. stud. theol. Johann **Schieß** von Allensbach. — Dem Feldzahlmeister **Hoos** vom Generalkommando des 14. Armeekorps — bisher im Feldartillerie-Regt. (1. Bad.) Nr. 14 — wurde das Silberne Verdienstkreuz mit Schwertern des Fürstlich Hohenzollerschen Hausordens verliehen.

△ **Die Vogesen und ihre Kampfstätten.** Der Vortrag über dieses Thema, den die Berliner „Urania“ gestern abend im Museumssaale veranstaltete, übte große Anziehungskraft aus. Es ist dies auch nicht zu verwundern, sind es doch in der Mehrheit süddeutsche Truppen gewesen, die in den landschaftlich so schönen Höhen und Tälern der Vogesen gekämpft und geblutet haben für die Sicherung des Vaterlandes. Bis auf den letzten Platz waren Saal und Galerien des Museums gefüllt, als Herr Dr. **Quedtenfeldt** seinen Vortrag mit einer allgemeinen geschichtlichen und geographischen Uebersicht über den Wasgau begann. Er schilderte im ersten Teil des Vortrages das Weißenburger Burgenland, Straßburg, Hohbarr und Dagsburg, die Kampfstätten um Saarburg, das Breuschtal und die Kämpfe am Donon, das Hochfeld, das Kampfgebiet im Weiler- und Lebertal, sowie das Rebenland des Elsaß und kam im zweiten Teil ausführlich auf Colmar, die Hochvogesen, die Schlucht und auf die Felsentäler des Hohneck zu sprechen, sowie fernerhin auf den Grenzkamm, die Abtei Murbach, den großen Belchen und den Belchensee, das Schlachtgebiet von Mülhausen, Thann und Thurtal, die Grenzpässe des Thur- und Dollertales und den Welschen Belchen. Den Schluß bildeten die Burgundische Pforte und die Kämpfe im Sundgau. Ebenso interessant wie die Ausführungen des Redners, der als Quelle den Vogesenforscher Redakteur Adrian Mayer in Straßburg benützte, waren die 100 Lichtbilder, mit denen der Vortrag illustriert wurde. Steilabfallende Berge, liebliche Täler, herrliche Wälder, reizende Seen, altersgraue Burgen, rebenbewachsene Hänge und noch viele andere Naturschönheiten wechselten mit selten-schönen Städte- und Dorfbildern aus dem Kampf- und Grenzgebiet der Vogesen. Wie heiß die Täler und Höhen umstritten werden, dafür lieferte der Redner ebenfalls eine große Zahl von Beweisen durch die Vorführung der traurigen Ueberreste von Dörfern und Gehöften, die der Kriegsfurie zum Opfer gefallen sind. Die Berliner „Urania“ hat sich mit der Veranstaltung dieses Lichtbilder-Vortrages ein Verdienst erworben, denn sowohl die Ausführungen des Redners, wie die bei allen Urania-Vorträgen mit besonderer Sorgfalt ausgewählten Lichtbilder haben nach verschiedenen Gesichtspunkten eine aufklärende Wirkung. Einmal nach der Richtung hin, daß großen Teilen des Volkes der Wert dieser deutschen Landesgebiete nach allen Seiten hin vor Augen geführt wird; zum zweiten, daß auch die Daheimgebliebenen einen kleinen Begriff bekommen von den ungeheueren Schwierigkeiten, die unsere tapferen Truppen zu überwinden haben in einem Gebiet, das uns raubgierige Feinde entreißen möchten, dessen blutgetränkter Boden aber hoffentlich für alle Zeiten bleibt, was er ist und war: Deutsches Land!

= **Der Karlsruher Liederkranz** veranstaltet am kommenden Samstag, abends ½9 Uhr im kleinen Saal der Festhalle das Frühjahrskonzert für seine Mitglieder. Das Programm dieses Konzerts ist in Wort und Ton aus deutschem Denken und Empfinden herausgewachsen. Der Männerchor durch den Krieg wohl etwas verringert, wird neben deutschen Weisen aus alter Zeit Lieder nach Dichtungen Goethes vortragen und das Konzert mit Gesängen nach vaterländischen Dichtern beschließen. Die bekannte Sopranistin **Hedwig Wirthwein** singt Lieder von dem jungen Braunschweiger Komponisten E. **Schultze-Biesantz** und neue Kompositionen von **Heinrich Cassimir**. Das größte Interesse aber dürfte sich dem jugendlichen 15½jährigen Komponisten Hermann Drewa zuwenden, der seit 3 Jahren seinen Studien bei Heinrich Cassimir obliegt. Der Karlsruher Liederkranz gibt, alter Ueberlieferungen getreu, dem jungen Künstler gastfreundlich Gelegenheit, zum erstenmal in größerer Oeffentlichkeit seine Werke vorzutragen. Das Konzert wird mit gleichem Programm für die Oeffentlichkeit am Samstag, den 1. Mai zugunsten der Städt. Kriegsunterstützungskasse wiederholt.

× **Jean Bruno**, der bekannte Billard-Künstler, wird im Hotel und Cafe Erbprinz abends 8 Uhr, zwei Abende Billard-Vorstellungen veranstalten. Mittwoch, den 21.: Cadre partie auf 500; der beste Amateur erhält die Hälfte Vorgabe und freie Partie. Donnerstag, den 22.: freie Partie auf 600; der beste Amateur erhält 500 P. Vorgabe.

§ **Falscher Feueralarm.** Mutwilligerweise zog gestern vormittag eine 8 Jahre alte Volksschülerin den am Hause Durlacher Allee 33 angebrachten Feuermelder, wodurch die Feuerwache unnötig alarmiert wurde.

§ **Verhaftet** wurden: ein Milchkutscher aus Steinweiler, weil er seinem Arbeitgeber 58 Mark Kundengelder unterschlagen hat, sowie ein Arbeiter aus Bühlertal und ein Taglöhner aus Bulach, beide wegen Diebstahls.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie
vom 20. April 1915.

Hoher Druck mit einem Kern über dem Osten bedeckt auch heute noch Mitteleuropa; in seinem Bereich ist das Wetter bei steigenden Temperaturen heiter geblieben und an der Nordseeküste verursacht eine vor der norwegischen Küste gelegene Depression Trübung. Die Herrschaft des hohen Druckes wird voraussichtlich auch zunächst noch anhalten; es ist deshalb Anhalten meist heiteren, untertags warmen Wetters zu erwarten.

Danksagung.

Herr **Zahnarzt Adolf Münzesheimer** hat mir zum Andenken an seinen Sohn Wilhelm, stud. med. dent., Leutnant der Reserve beim Train 15, der in Flandern den Heldentod starb, eine Spende von **500 ℳ** für die Hinterbliebenen von **gefallenen** Kriegsteilnehmern überreicht. Ich spreche hierfür den herzlichsten Dank aus. 5356

Karlsruhe, den 19. April 1915.

Der Oberbürgermeister:
Siegrist.

Evang. Pfarrei der Neuweststadt.
Der Abendgottesdienst am 21. April fällt wegen anderweitiger Benutzung des Saales aus. B11430
Pfarrer Schilling.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. 4660
Die Auszahlung der **Dividende** erfolgt am **Mittwoch, den 21. April**, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, **für die Nummern** der neuen Markenbücher **von 15451—16050** an unserer Kasse Roonstr. 28 gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs.

Möbel
in reichster Auswahl von einfacher bis bester Ausführung.
Stets großes Lager in: 4768.4.8
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmern, :-: Einzelmöbel, kompl. Küchen etc. :-:
Langjährige Garantie, bekannt billige Preise.
Karl Epple, Steinstr. 6, früh. Kaiserstr. 19.

Raucht Kaiser Wilhelm Zigaretten! 2—10 Pfg.
Karlsruher Zigaretten-Fabrik
! Trustfrei ! 3572.20.18
Telephon 3482 Markgrafenstraße 26.

Erfahrene Kleidermacherin
empfiehlt sich. — Jackenkleid 12 ℳ, Straßenkleid 8 ℳ, Kostümrock 4 ℳ, Blusen 3 ℳ an. B11448
Karlstr. 26, Vdhs. 3. St.

Eier einlegen!
Jahrelang beziehen landw. Eier-Verkaufsgenossenschaften mein Wasserglas mit bestem Erfolge! 5346
Empfehle mein unverdünntes
Wasserglas
zum Einlegen zur **Konservierung von Eiern.**
Drogerie Th. Walz,
Kurvenstr. 17 Telephon 189.

Beamte u. andere sichere Leute erhalten
Darlehen
zu günstigen Ratenzahlungen ohne Vorschuß. Angebote unt. B11215 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zur Führung von
gutgehender, bürgerlicher Wirtschaft
werden
tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
gesucht. Angebote unter Nr. 5355 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Wachholdersaft,
bekannte, garantiert reine Qualität, nur noch ganz kurze Zeit zu haben; **morgen Ludwigsplatz** an der Uhr. Gefäß mitbringen. B11...

Jung., konservat. geb. **Fräulein** wünscht 3.3
Klavierunterricht zu geben.
Angebote unter Nr. B11021 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb.

Alte Landsturmleute
bitten zur Unterhaltung um leihweise Ueberlassung einer alten **Guitarre**, auch ohne Saiten. Frdl. Nachricht unter „Landsturmmusik“ Nr. B11440 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Welcher Lehrer
wäre geneigt, einen Jungen mit **Einjährig.** stundenweise auf das **Seminar vorzubereiten**; u. **welcher Herr würde Violinstunde** erteilen? Weststadt. Gefl. Angeb. mit Preis unter Nr. B11449 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Achtbare Herren,
die sich ohne Arbeit an einer gemeinnützigen u. dringend benötigten Sache ehrenhalber beteiligen wollen, belieben ihre Adresse unter Nr. 5350 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einzusenden. Keine Beteiligung, da kein Kapital erforderlich.

Wirtsleute
junge, tüchtige (Mann Metzger) suchen eine Wirtschaft in guter Lage der Stadt.
Angebot unter Nr. B11487 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

heiligste Bestimmung auch unserer führenden Geister liegt. Was sind uns da Libussas und ihrer Schwestern Unwirklichkeiten? Was ist uns Hekuba, wenn ihr Leid nicht zu unserem wird?

Der Regisseur der hiesigen Libussa-Aufführung, Herr Dr. Kronacher, wird sich das auch alles gesagt haben. Denn er verwendete eine bewundernswerte und erfolgreiche Arbeit darauf, die Unwirklichkeit des Stückes szenisch mit einem blühenden Wirklichkeitsrahmen zu umgeben. Hierbei kam ihm die verständnisreiche, klug und eindrucksvoll gestaltende Künstlerhand Albert Wolfs in der Erzielung lebhafter, ansprechender Bühnenbilder geschickt zu Hilfe, während in dem Kostümlichen ihm in Frl. Schellenberg eine in Stil und Farbentönung glückliche Entwürfe [illegible]ende Mitarbeiterin zur Seite stand. So konnten sich die Ideen [illegible] Regisseurs vollkommen ausleben, der sowohl in der feinabgestimmten Harmonie des Zusammenspiels der handelnden Personen wie der äußeren szenischen Wirkungen — in dem bunten Treiben am Moldauufer, im ernsten Gespräch unter dem Sternenhimmel etc. — Vortreffliches bot.

Als Libussa gab Fräulein Carstens ihr Bestes, um diese, ihrer Eigenart durchaus nicht liegende Rolle mit kräftigem Leben zu erfüllen. Nachdem man kürzlich schon erkennen mußte, daß sie für Heroinen Schillerscher Art nicht bestimmt ist, hätte man ihr auch nicht die für sie unmögliche Aufgabe überantworten sollen, Grillparzers „Libussa“ darzustellen, von dem, wenn ich nicht irre, Wilhelm Scherer schon betonte, daß sie auf der geraden Fortsetzung der Linie Gottsched-Lessing-Schiller liege. Frl. Carstens' sehr bedeutende künstlerische Eigenschaften verlangen nach einem ganz anderen Gebiet der Betätigung. Frauengestalten wie Libussa, deren stille, innere Hoheit uns überzeugen soll, glaubt man dieser temperamentvollen Künstlerin nicht. Dennoch ist ihr Können zu groß, um nicht auch aus Libussa eine Erscheinung zu machen, die Interesse weckt und in ihrer Art fesselt. Vorzüglich war ihr Gegenspieler, Herr Baumbach, als Primislaus. Bei ihm klang die Poesie der Verse, lebte die Frische der Gedankenwelt, die der Dichter in diese ihm vor allem gelungene Gestalt hineingelegt. Sein Wesen war auch im Ungestümen natürlich und vom Herzen diktiert und verbreitete darum Sonne und Wohlempfinden um sich.

Alle übrigen Personen gruppieren sich gleichsam nur dekorativ um diese beiden Hauptfiguren des Stückes. Als Schwestern Libussas, Kascha und Tetka, sprachen Frl. Frauendorfer und Frau Deman die schönen Grillparzerschen Verse sehr angemessen. Die drei Werber Libussas, die Wladiken, Domaslav, Lapak und Biwoy, wurden von den Herren Schindler, Gemmecke und Makay gut dargestellt, ohne daß deshalb dies vom Dichter mit etwas gezwungenem Humor ausgestattete Kleeblatt allzu ergötzlich wirkte. Es will nun einmal in dieser Form nicht recht in den Rahmen des sonst so ernsthaften und gehaltenen Stückes passen. Die Dienerinnen fanden in Frl. Noorman, Frl. Genter, Frl. Holm und Frl. Müller eine ansprechende Vertretung. Unter den Volksgestalten waren die des Herrn Höcker (Alter), Schneider (Feldarbeiter), Dapper (Streitender) zu bemerken.

Um der Stimmung des Ganzen noch eine besondere Tönung zu verleihen, wurde mit Hilfe feiner melodischer Unterstreichungen durch die Musik in sehr wirkungsvoller Weise immer wieder das Wort zum Melodram gemacht. Und auch in dieser Beihilfe zeigt sich, welch reicher theatralischer Unterstützung diese Dichtung Grillparzers bedarf, um als Bühnenwerk eine möglichst breite Wirkung zu erzielen.

Albert Herzog.

Trauerfeier für Generaloberst v. Lindequist.

W.T.B. **Potsdam**, 20. April. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: In der hiesigen **Garnisonskirche** fand heute vormittag eine **Trauerfeier** für den Generalobersten **Oskar von Lindequist** statt. Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität, Abordnungen des 87. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Verstorbene war, sowie das erste Grenadierregiment und das Württembergische Grenadierregiment Königin Olga, denen er à l. s. gestellt war, nahmen u. a. daran teil. Generaloberst **von Plessen** widmete namens des Hauptquartiers dem Verewigten einen Nachruf, indem er dessen liebenswürdige Persönlichkeit, seinen goldenen Charakter und seine hervorragende militärische Begabung betonte. Bei drei Kaisern habe der Verstorbene in großer Zeit rückhaltloses Vertrauen genossen.

Auf dem Felde der Ehre starb am 28. März den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, unser Stolz

Eugen Baumann

stud. med. vet.
Leutnant der Reserve u. Bataillonsadjutant im 97. Inf.-Regiment
Ritter des Eisernen Kreuzes
im 21. Lebensjahre. Wir bitten um stille Teilnahme.

In tiefstem Schmerze:
Eugen Baumann.
Klara Baumann, geb. Oehler.
Kläre Baumann.

Karlsruhe, den 20. April 1915.
Akademiestrasse 20. 5348

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau Freiburg (Breisgau) erforderlichen 1283,10 qm massive Ziegelhohlsteindecken sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 3 Monate nach Erteilung des Zuschlags. Zeichnungen, Massenberechnung, Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Postbaubüro, Eisenbahnstraße 39, von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Massenberechnung zum Preise von 0.50 ℳ bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift **Angebot auf Ziegelhohlsteindecken** an das Postbaubüro frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 2. Mai 1915, vormittags 11 Uhr, im Postbaubüro geöffnet. Zuschlagsfrist zwei Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. 1633a

Freiburg (Breisgau), den 19. April 1915.

Der örtliche Bauleiter.

Lebensmittel.

Extra-Angebot:

Fst. Patna-Tafel-Glasreis per Pfund 60 ₰
Ia. Bos. Pflaumen p. Pfd. 55 ₰
Ital. Birnschnitze p. Pfd. 38 ₰
Fst. Aprikosen p. Pfd. 1.65
Dampfäpfel . per Pfd. 90 ₰
Fst. Tafelöl per Liter 2.—
Kakao, bestbekannte Marken, „Van Houten u. Blooker" in Büchsen à 1 Pfd. p. Pfd. 2.45
Malzkaffee in 1 Pfd. Pakete per Pfund 44 ₰

S. Rothschild,
Kreuzstraße 28.
Teleph. 1562. Teleph. 1562.
Prompte Lieferung frei ins Haus. B10621.3.3
Versand nach auswärts.

Hüte werden geschmackvoll geänd. und garniert. B11278
3.1 Douglasstr. 13, part.

Verloren
verflossenen Samstag abend gold. Brosche mit Wappen von Kreuzstr., Kriegstr., Brauerstr. nach Hirschstr. Gegen Belohnung abzugeben
B11438 Hirschstraße 126 III.

Verloren Zier-Ring eines Spazierstock., vergoldet. Abzugeben gegen Belohnung Kaiserstraße 169, Büro. B11471

Verloren ein schwarzes Täschchen mit Schlüssel u. Brotkarte. Abzugeben im Fundbüro. B11447

Zu kaufen gesucht

Federnpritschenwagen
Einspänner, für 20 Ztr. Tragkraft gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5347 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gut erhaltener **Kranken-Nachtstuhl** mit Lehne zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B11452 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Frische Eicheln
in ganzen und halben Wagenladungen suche zu höchsten Tagespreisen zu kaufen. 2.1
Angebote unt. Nr. B11408 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Schöner Einspännerwagen
und 100 Stück schön beschlagenes Bauholz, 12/15 stark, ist wegen Umzug billig zu verkaufen. Näh. unter Nr. B11444 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Mignon-Schreibmaschine,
Modell 3, gebraucht, bill. zu verkaufen. Näheres von 12—2 Uhr auf Zimmer Nr. 19 im Hotel National in Karlsruhe i. B. B11446

Herrenfahrrad, Torpedofrl., neu, billig zu verkauf.
B11418.2.2 Zirkel 13, II.

Polierter **Stegtisch** und großer **Grammophon** mit 23 Beka-Doppelplatten billig zu verkaufen.
B11472 Mankestr. 4, 2. St. links.

Eine **Bettstelle** mit Rost und lackierte Kopfpolst., gut erhalten, billig zu verkauf. B11476
Glümerstraße 4, 4. St., r.

Kinderbettstatt
mit Matratze sowie eine Zinkbadewanne und 1 Waschhafen zu verkf.
B11425 Augustastraße 1 IV.

Kinderlieg- u. Sitzwagen Marke Brennabor, neu, umständeh. bill. z. verkf. Morgenstr. 12 III, l. B11431

Schöner Kinderwagen
(Rohrgeflecht) zu verkaufen.
B11432 Jollystr. 11, I.

Schwarze Kleider
und Kostüme, Größe 45—46, aus gutem Hause, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B11388 in der Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 2.1

Farbig. Kostüm, fast neu, Größe 42, für 15 Mk. zu verkaufen.
B11460 Adlerstr. 1, 3 Treppen.

Getrag. Kleider für kleine Figur abzugeben.
B11467 Zirkel 33, 4. St.

Zu verkaufen
eine Erstlingskuh mit Kalb, eine zweite ohne Kalb, beide gefahren.
Karlsruhe-Rüppurr
B11312.3.2 Allmendstr. 24.

Stellen-Angebote.

Vertriebsagentur
für äußerst lohnenden Artikel zu vergeben. C. F. Ackermann, Neu-Isenburg. 1636a

Jünger. Verkäufer
mit guten Zeugnissen zum sofortig. Eintritt gesucht. 5342
Leipheimer & Mende.

Nebenverdienst
wird schreibgewandten Herren ohne Berufsstörung nachgewiesen. Angebote unter Nr. 5358 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gewandte, selbständige
Verkäuferin
für Zigarren-Spezialgeschäft sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5339 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zur Aushilfe, event. für dauernd, suche ich einen jung., durchaus selbständigen, zuverlässigen
Buchhalter,
mit allen Abschlußarbeit. vertraut. Flotte schöne Handschrift Beding. Angebote unter Nr. 5350 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Eine erste, selbständige
Verkäuferin
m. Branchekenntnisse in ein Herrenhutgeschäft auf Juni gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüche und Referenzen unter Nr. 5340 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Verkäuferinnen
unbedingt branchekundig, mit guten Zeugnissen, gesucht.
Joh. Hertenstein,
Manufakturwaren,
Herrenstraße 25. 5343

Gärtnergehilfenstelle.
In der Großh. Heil- u. Pflegeanstalt bei Konstanz ist die Stelle eines Gärtnergehilfen alsbald zu besetzen. Anfangsvergütung 50 bis 60 Mk. bar im Monat neben vollständig freier Station. Regelmäßige Aufbesserungen von jährlich 70 Mk. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den Dienstzeugnissen, einem Leumunds- und einem ärztlichen Gesundheitszeugnisse sofort an die Großh. Anstaltsdirektion einsenden.
Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, den 16. April 1915.

Schneider
auf Sacco und Ueberzieher sucht sofort B11420
A. Hunsinger, Kaiserstr. 124.

Diener
gesucht für Servieren und Hausarbeit. 5354
Museumsgesellschaft
Kaiserstraße 90, 1 Treppe hoch.

Ein tüchtiger
Packer
(zum Verpacken von Kisten und Ballen) zum sofortigen Eintritt gesucht. 5349
L. Ritgen,
Militäreffektenfabrik,
Karlsruhe i. B., Adlerstr. 26.

Gewandter, zuverlässiger
Wäschekutscher,
mögl. stadtkundig, für sofort gesucht, ebenso ein 1638a.2.1
Mann zur Bedienung v. Waschmaschinen.
Dampfwaschanstalt
C. Bardusch, Ettlingen

Eisverkäufer gesucht,
einige geübte, auch Frauen, gegen hohen, festen Lohn. B11450.2.1
Zu melden Leopoldstr. 30, Eisgenossenschaft der Konditoren.

Billige Bücher

Modernes Antiquariat. Soweit Vorrat

Gebunden:
Achleitner, Geschichten aus den deutschen Alpen.
Berg, Balladenbuch.
Clausen, Henny Hurrah.
David, Bettelvogt.
Dickens, Weihnachtsgeschichten.
Goethe, Leiden des jungen Werther.
Gogol, Novellen.
Grunert, Marssplon.
Hackländer, Pilgerzug nach Mekka.
Harlan, Dichterbörse.

Gebunden:
Hauff, Memorien des Satan.
E. T. A. Hoffmann, Elexiere des Teufels.
Jean Paul, Dr. Katzenbergers Badereise.
Koch, Prinz Rosa Stramin.
Kuprin, Das Duell.
Meebold, Sarolta.
Mèrimée, Colomba.
Nicolai, Zur Neujahrszeit.
Nordhausen, Die rote Tinktur
Oppeln-Bronikowski, Der Rebell.
Puschkin, Pique Dame.

Gebunden:
Poe, Die denkwürdigen Erlebnisse des A. G. Pym.
Poe, Der rote Tod.
Rüst, Der Orgel-Anger.
Sealsfield, Nathan d. Squatter
Spanische Novellen.
Sterne, Tristram Shandy.
Thackeray, Der Diamant.
Tiergeschichten.
Verga, Novellen.
Weber, Demokritos.
Wolff-Meder, In den Sielen.
Zschokke, Hans Dampf, Kleine Ursachen.

Jeder Band 45 Pfennig

Broschiert:
Am Hofe Ludwig XV. Bilder aus galanter Zeit.
Balzac, Graf Sallenauve.
Balzac, Eine Kriminal-Untersuchung.
Balzac, Eine dunkle Begebenheit.
Balzac, Ein Evastöchterlein
Balzac, Schicksalswege
Balzac, Die blasse Jane
Balzac, Der Dorfarzt
Boccacio, Dekamerone.
Bell, Currer, Die Waise von Lowood.
Belot, Muttermord (Krim.-Roman).
Birchenough, Scherben (Roman).
Bodmann, Jacob Schläpfle (Erzählung).
Der Philosoph von Heidelberg (Vier Bücher Lebensphilosophie).
Ego, Faustina.
Ewald, Der Garten d. Sulamith.
Fjelstrup, August, Ehescheidungsprozeß zwischen König Christian VII. und Königin Karoline Mathilde.
France, Revolutionsgeschichten.
Hoffmann, Die vierte Dimension.
Hoffmann, Der Goldtrust (Roman).
Jura, Die Varietéprinzessin (Roman).
Leuß, Gekrönte Sanguiniker.

Broschiert:
Lawson, A. W., Wiedergeboren (Roman).
Lohde, Clarissa, Wenn die Wege sich scheiden (Roman)
Malvery, Im Sumpfe der Weltstadt.
Margueritte, P. u. V., Die Kommune.
Melchers, Die Vergangenheit unserer Zukunft.
Mordtmann, Die Perlen der Adhermiducht (Roman).
Narr, Otto ter, Der Liebesbazillus.
Noriac, Memoiren eines Kusses.
Rockefellers Memoiren.
Röttger, Blancos Colorados (Erzählung).
Säuberlich, stud. rer. journ. (Roman)
Seidel, A., Deutsch Kamerun. Wie es ist und was es verspricht. Illustr
Stein, Wenn wir Dichter lieben (Roman).
Traudt, V., Lehrer Korn.
Urig, Gespenstergeschichten.
Verne Jules: Verschiedene Einzelbände.
Wernert, Georg, Herminnerk. Roman.
Wolfgang, Hexentanz.
Wille, Der Privatsekretär (Roman).
Zweig, Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer.

Hermann Tietz.

Billard-Künstler **Jean Bruno**
kommt und spielt im **Café Erbprinz** am 5353
Mittwoch, den 21. und Donnerstag den 22. April 1915, abends 8 Uhr
Billard-Wettkampf
gegen den besten Amateurspieler der Stadt.
Auf 600 Points gibt Bruno Jean 500 Points vor, Partie Cadre auf 500 Points 250 vor.
Nach dem Billard-Partie Kunst- und Phantasie-Stösse des Billard-Künstlers **Bruno Jean.**

Junger Bursche
gesucht. B11441
Erbprinzenstr. 21 (Hutgeschäft).

Ettlingen!
Kräftiges, williges Zimmermädchen, das auch im Servieren bewandert ist, per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an 1641a
Geschwister Kühner,
Gasthof „zum Hirsch".

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche per sofort ein
tüchtiges Mädchen
welches alle Hausarbeit verrichtet und etwas kochen kann. Vorzustell. zwischen 10 u. 2 Uhr. 5344
Mendelssohnplatz 3, 3. Stock.

Junges Mädchen gesucht, das gut Maschinennähen kann. Näheres Georgfriedrichstr. 22, 3. St. r. B11397 2-2

Braves, fleiß. Mädchen,
das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, findet zum 1. Mai Stelle bei B11475
Frau A. Fackler, Kaiserstr. 215.

Junge Frau oder Mädchen von nachmittags je 1½ Stunden für Hausarbeit gesucht. B11448
Kriegstraße 208 II., rechts.

Tücht. Schneiderin
gesucht.
B11462 Schwanenstraße 21.

Taillen-Arbeiterinnen für sof. gesucht.
S. Wolf-Fortlouis,
Werkstätte für mod. Frauenkleid.,
Kreuzstr. 35, II. B11459

Zuarbeiterinnen
per sofort gesucht. B11419
C. Hodapp, Kaiserstr. 176.

Tücht. Nähmädchen
für Militärhosen bei hohem Lohn sofort gesucht. B11465
Wilhelmstraße 47, 3. St.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt
Anfangsstelle als Zimmermädchen,
welche die Frauenarbeitschule besucht hat. Würde auch gern in einen kl. Haushalt als Alleinmädchen gehen. Angeb. u. Nr. B11454 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Mädchen, welches gut kochen u. sonstige Hausarbeit versteht, sucht dauernde Stelle auf 1. Mai in kleiner christlicher Familie. Angebote unter Nr. B11424 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Älteres Fräulein sucht für die Nachmittagsstunden ein Kind zu hüten. B11423
Schmitt, Nelkenstraße 25, 5. Stock.

Ein jung. Mädchen, das große Liebe zu Kindern hat, sucht Nachmittagsstelle. Näheres
B11434 Goethestraße 51, 4. Stock.

Vermietungen.

Kaiserstraße 21,
3. Stock,
schöne Dreizimmerwohnung
per sofort billig zu vermieten. 1635a
Näheres beim Wirt oder Brauerei Sinner, Grünwinkel.

Wegzugshalber eine schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 5131
Bachstraße 41, 3 Treppen.

Nächst der altkath. Kirche in f. Herrschaftshause ist freundliche Vierzimmerwohnung mit Balkon an kl. Familie zu verm. f. 1. Juli.
B11451 Näh. Scheffelstr. 12 III.

Degenfeldstr. 15, 3. Stock, ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. B11474.2.1

Luisenstr. 34 sind 2 Zimmer, Küche u. Keller, sowie 1 Zimmer u. Küche, Querbau, auf 1. Juli zu vermieten. Nähere 3. Stock, Vdh. B11479

Rudolfstraße 27 ist umständehalber eine sehr schöne Dreizimmerwohnung mit Mansarde auf 1. Mai zu vermieten. B11297.2.2
Zu erfragen im 2. Stock, links.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
B11465.2.1 Amalienstr. 65, II.

Jollystr. 12, 2. St., helles freundl. Zimmer, gut möbliert, in schönst. Lage, sofort zu vermiet. B11453 3.1

Winterstraße 4 ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B11445

Miet-Gesuche.

Schöne Zweizimmerwohnung
mit Koch- u. Leuchtgas per 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. B11469 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Fräulein
sucht schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang per 1. Mai. Angebote unter Nr. B11455 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vier Damen suchen in Karlsruhe oder in der Nähe eine gute Pension oder möblierte Wohnung von etwa 4 Zimmern. Angebote unter Nr. 5357 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Weg mit Vorurteilen!

Zumal in der jetzigen teuren Zeit. Jede Hausfrau kann viel sparen, wenn sie meine Spezialitäten im Haushalt verwendet. Z. B. meinen Nährsalz-Fruchtkaffee, der Bohnenkaffee völlig ersetzt (evtl. als Zusatz) Pfund 55 Pfg., Nährsalz-Ban.-Kaffee Pfund 75 Pfg., Nährsalz-Aroma-Kaffee Pfund 1.10.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122